



Weihnachtsmarkt

von Mitgliedern für
Mitglieder organisiert
S. 4/5

Termine stehen fest

Die Daten bis zur
Vertreterwahl 2026
S. 8/9

Gemeinsam

Möglichkeiten gegen
die Einsamkeit
S. 16/17



AUS DEM INHALT



VOR ORT

Sachverständige

Zu Besuch bei den Technikern
der Karl Marx

S. 6/7

DAS THEMA

Wahltermine

Die nächsten Schritte bis
zur Abstimmung

S. 8



EXPERTEN

Gemeinsam bezwingt einsam

Begegnung suchen

S. 16/17

GEWUSST WIE

Wichtige Umstellung

Neues ERP-System für die
Karl Marx

S. 14



NEBENAN

Blickwinkel

Das Minsk zeigt die Platte
als Kunstobjekt

S. 18

PROJEKTE

Süße Einladung

Mehr Information im
Newsletter lesen

S. 19

IMPRESSUM

Herausgeber

Wohnungsgenossenschaft „Karl Marx“
Potsdam eG, Saarmunder Straße 2,
14478 Potsdam, Tel. 0331 6458-0,
wgkarlmarx.de

Redaktion

Martin Woldt

Bilder

Tina Merkau, S. 1, 4, 13 oben, 20 Stefan
Gloede, S. 2 oben rechts und S. 18
Wohnkomplex. Kunst und Leben im
Plattenbau, MINSK Kunsthaus in Pots-
dam, S. 15 oben © Frank Braun, unten
Vlad Vasnetsov - Kulturhaus Babelsberg

Grafik

annikaluebbe.de

Druck

gieselmann-medienhaus.de

Redaktionsschluss 03.12.2025
Redaktionsschluss für die nächste
Ausgabe ist der 10.02.2026

FROHE

Feiertage

In unruhigen Zeiten spürt man den Wert eines angenehmen und sicheren Zuhauses deutlicher denn je. Wir wünschen unseren Mitgliedern, ihren Familien und Nachbarn, dass ihnen die bevorstehenden Feiertage viel gemeinschaftliche Freude in erholsamer Atmosphäre bringen. Stabilität, Glück und Gesundheit sollen alle auch im kommenden Jahr begleiten. Wir werden uns dafür engagieren und freuen uns, auch 2026 wieder verlässlich an Ihrer Seite zu sein.

*Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
der Karl Marx*



Magistrale durch die Geschichte

Markanter Blick vom Hochhaus der Karl Marx auf die Breite Straße. Wie kaum eine andere verkörpert sie mit ihren Bauten links und rechts Potsdams wechselvolle Geschichte. „Breite Straße“ heißt die Ost-West-Magistrale übrigens seit 1992 wieder, davor „Wilhelm-Külz-Straße“.



Von Mitgliedern für Mitglieder

Die Karl Marx veranstaltete ihren ersten zentralen Weihnachtsmarkt in der Waldstadt

Es funkelte und glitzerte am Stand von Sandra Decker. Verzierte Gläser und andere liebevoll gestaltete Gefäße spiegelten die vielen Lichter ringsum und mischten sich mit dem Schein der Ster-

ne auf den Balkonen und unter Bäumen. „Als ich die Ankündigung des Weihnachtsmarktes im Sommer im KM Magazin las, habe ich spontan meine Tochter Amelie und die wieder ihre Freundin

Christin gefragt, ob wir da mitmachen wollen“, erzählt die Waldstädterin. Das gemeinsame „Ja“ zeigte sich in einem wundervoll dekorierten Stand, mit dem die drei Frauen zu einer gelungenen

Satzung überarbeitet

Vertreterversammlung stimmte der Neufassung zu

Premiere beigetragen haben. Im Innenhof des Quartiers Waldgarten, gleich hinter der Geschäftsstelle an der Saarmunder Straße 2, veranstaltete die Karl Marx ihren ersten Weihnachtsmarkt. Über 300 Mitglieder und Gäste erlebten am 6. Dezember einen stimmungsvollen Nachmittag, der das Miteinander feierte und die Vorfriede anfeuerte. Das Besondere: Es war ein Weihnachtsmarkt von Mitgliedern für Mitglieder, denn wie Sandra Decker unterstützten noch zwölf andere Aktive aus den Wohngebieten der Karl Marx mit ihren Ständen die Idee und präsentierten den Besuchern Gebasteltes, Geformtes, Gestricktes und Gemaltes, das sie in ihrer Freizeit gestalten.



Eröffnet wurde der Weihnachtsmarkt von der Kindertanzgruppe der Grundschule Waldstadt. Für die musikalische Begleitung sorgte das Duo „Die Zweiunterhalter“. Und noch vor Glühwein, Punsch und Bratwurst heizte auch der Vorstand die Stimmung an. Bodo Jablonowski bedankte sich bei allen, die mit ihrer Initiative, ihrem Engagement und ihrem Besuch zu einer gelungenen Premiere beitragen, die eine neue Tradition begründen könnte.

Die Vertreter der Karl Marx haben eine Neufassung der Satzung der Genossenschaft beschlossen. Auf ihrer Außerordentlichen Vertreterversammlung am 2. Dezember waren von den 54 gewählten Vertretern 31 anwesend. Es votierten 30 von 31 Stimmberechtigten bei einer Gegenstimme und damit mehr als die erforderliche Dreiviertelmehrheit für die Annahme der durch die Satzungskommission eingebrachten Änderungsvorschläge. Die aktuelle Satzung ist noch bis zum 30. Juni 2026 in Kraft und bildet damit noch die Basis für die anstehenden Aufsichtsrats- und Vertreterwahlen in 2026. Die neue Satzung tritt nach dem Ende der aktuellen Wahlperiode zum 01. Juli 2026 in Kraft. Um wirksam zu sein, muss sie zuvor in das Genossenschaftsregister eingetragen werden. Die Änderungen betreffen u. a. die Möglichkeiten zur Durchführung von Onlinewahlen, Datenschutzregelungen, Präzisierungen für das rechtssichere Handeln von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern oder Streichungen unzutreffender Passagen. Das KM-Magazin wird die Änderungen in den kommenden Ausgaben näher vorstellen. Der Abstimmung gingen mehrere Wochen intensiver Vorbereitungen voraus, zu denen auch zwei Vorbereitungstreffen (18./26.11.) für die Vertreter

gehörten. Dabei wurden ihnen die neuen Regelungen durch Mitglieder der Satzungskommission umfassend erläutert. Diese hatte sich zuvor sechs Mal getroffen, um die angestrebten Änderungen zu erarbeiten. Die Kommission setzte sich neben sechs Vertreterinnen und Vertretern und dem Justiziar der Karl Marx, aus Mitgliedern des Vorstandes und des Aufsichtsrates zusammen.

Wie Vertreterin Felicitas Beier, Mitglied der Satzungskommission, zum Auftakt erläuterte, habe man leidenschaftlich und intensiv diskutiert und zu Beginn die Entscheidung getroffen, bei den notwendigen Änderungen möglichst nahe an den Formulierungen der vom Bundesverband der deutschen Wohnungsunternehmen kompetent erarbeiteten Mustersatzung zu bleiben. Die Vertreterversammlung dankte den Mitgliedern der Satzungskommission für ihre umfassenden Vorbereitungen.

Die Satzung der Karl Marx ist das Basisdokument der Genossenschaft, das neben dem Handeln ihrer Organe die Rechte und Pflichten der Mitglieder festlegt. Die beschlossene Satzungsänderung der Karl Marx ist die erste größere Neufassung seit 18 Jahren. Seit der Neueintragung der Genossenschaft im Oktober 1991 infolge der deutschen Wiedervereinigung wurde die Satzung 13 Mal überarbeitet.





Teammitglieder:
 Die technischen Objekt-
 verwalter Armin Welthe
 und Ike Behrendt,
 der Elektriker Olaf Hein,
 Teamleiter Uwe Hebs
 und Tischler Kay Büttner
 (v.l.n.r.), Maler Marko
 Karasch nicht im Bild

ZU BESUCH BEI DEN TECHNIKERN

Damit jede Wohnung gut funktioniert

Die Wohnungsverwaltung ist die größte Abteilung der Karl Marx. Ihre kaufmännischen Expertinnen und Experten hatten wir bereits im KM Magazin 2-25 vorgestellt. An dieser Stelle soll es um den technischen Bereich, das Team der technischen Objektverwalter und Regiehandwerker gehen. Sie beschäftigen sich vorrangig mit der Funktionsfähigkeit und der Sicherheit der Außenanlagen, Häuser und Wohnungen.

Die technischen Objektverwalter gibt es seit etwa fünf Jahren bei der Karl Marx, seit nach den großen Modernisierungsschritten kleinteiligere Aufgaben im Bestand einen Schwerpunkt bilden. Ike

Behrendt und Armin Welthe, die beiden Techniker, kümmern sich neben Havariefällen und Mängelmeldungen hauptsächlich um die Wiederherstellung von sogenannten Leerwohnungen. Oft lange von ihren letzten Nutzern bewohnt, weisen diese häufig einen erheblichen Modernisierungsrückstand auf. „Wenn in solchen Fällen eine neue Elektroanlage, ein neuer Fußboden oder neue Sanitäranlagen notwendig sind, geht es um einen deutlich höheren Instandhaltungsaufwand als bei Reparaturen in schon modernisierten Beständen“, erklärt Teamleiter Uwe Hebs.

Mit ihren kaufmännischen Kolleginnen und Kollegen arbeiten Ike Behrendt und



liegt unter anderem daran, dass sie ihre Aufträge mit hoher Eigenverantwortung schnell, zweckmäßig, zuverlässig sowie in enger Abstimmung mit den betroffenen Nutzern erledigen.

Teamleiter Uwe Hebs kümmert sich neben der übergeordneten Koordination seiner Mitarbeiter um eine Reihe weiterer Aufgabenfelder. Dazu gehört unter anderem die Schadensregulierung mit der Versicherung. Aktuell ist er an der Umstellung auf eine neue Software in der Karl Marx beteiligt, um über die funktionstüchtige Integration der Arbeitsfelder seines Teams zu wachen.

Armin Welthe dennoch eng zusammen. Bei regelmäßigen Wohnungsbegehungen beispielsweise, wenn es bei der Übergabe nach einem Auszug um die notwendigen Sanierungsarbeiten bis zu einer möglichen Neuvermietung geht, bestimmt man gemeinsam die Zeitpläne. Dabei koordinieren die Bautechniker nicht nur die externen Gewerke. Für bestimmte Aufgaben werden auch die eigenen Teamkollegen, die Regiehandwerker herangezogen.

Für den Tischler Kay Büttner, den Elektriker Olaf Hein und den Maler Marko Karasch gibt es immer etwas zu tun. Ihr Aufgabenfeld liegt zwischen Kleinstreparaturen, wie sie etwa die Hauswarte erledigen, und größeren Projekten, welche spezielle Fachkenntnisse und Befähigungen erfordern. Die „Lücke“ ist groß genug, um beachtliche Zahlen zu produzieren. So bewältigt das Trio im jeweiligen Aufgabengebiet zum Teil deutlich mehr als 700 Einsätze pro Jahr. Sie kennen sich in den Wohngebieten der Karl Marx sehr gut aus. Sie genießen unter den Mitgliedern eine hohe Vertrauensstellung. Das





Der Fahrplan bis zur neuen Legislaturperiode

Auf seiner letzten Sitzung am 6. November hat der Wahlvorstand den endgültigen Ablaufplan für die Wahl der neuen Vertreter und Ersatzvertreter der Karl Marx im kommenden Frühjahr bestimmt. Demnach können die Mitglieder zwischen dem 13. April und dem 30. April 2026 ihre Stimme für die Kandidaten abgeben. „Die Wahl ist eines der elementaren Mitbestimmungsrechte in der Genossenschaft“, sagt der Vorsitzende des Wahlvorstandes Hans-Eberhardt Kahlisch und wünscht sich eine rege Beteiligung.

Der Einsendeschluss für die Briefwahlunterlagen ist der 5. Mai 2026. Einen Monat später am 9. Juni erfolgt die offizielle Bekanntgabe des Wahlergebnisses. Die neue Legislaturperiode beginnt dann am 26. Juni 2026, einen Tag nach-

dem die Amtszeit der aktuellen Vertreter mit der ordentlichen Vertreterversammlung beendet wird.

Auf seiner Sitzung hat der Wahlvorstand darüber hinaus eine Entscheidung über die Bildung von zehn Wahlbezirken getroffen, die in Abhängigkeit von der Anzahl der dort wohnenden Mitglieder eine entsprechende Zahl von Vertretern in die neue Vertreterversammlung entsenden. Wie viele es jeweils genau sein werden, wird laut Wahlordnung auf Basis der Mitgliederzahlen zum Stichtag 31. Dezember 2025 bestimmt. Die Wahlbezirke entsprechen in ihrer fortlaufenden Nummerierung der Entstehungsgeschichte der Bestände der Karl Marx in den jeweiligen Wohngebieten.

Wahlbezirk 1: **Babelsberg**
 Wahlbezirk 2: **Potsdam-Stadt**
 Wahlbezirk 3: **Waldstadt I**
 Wahlbezirk 4: **Potsdam-West**
 Wahlbezirk 5: **Zentrum-Ost**
 Wahlbezirk 6: **Am Stern**
 Wahlbezirk 7: **Waldstadt II**
 Wahlbezirk 8: **Havelbucht**
 Wahlbezirk 9: **Am Schlaatz**
 Wahlbezirk 10: **Drewitz**

Die Zuordnung von Mitgliedern, die noch nicht oder nicht mehr bei der Karl Marx wohnen, aber selbstverständlich stimmberechtigt sind, erfolgt wie bei früheren Wahlen gleichmäßig auf die Wahlbezirke. Die Aufteilung berücksichtigt dabei nach Möglichkeit die Wohnortnähe der Stimmberechtigten zum jeweiligen Wahlbezirk.

Die wichtigsten Termine

31.12.25

Erhebung der Mitgliederzahl als Bezugsgröße für die Anzahl der zu wählenden Vertreter und Ersatzvertreter

06.01.26

Hausaushang für alle Mitglieder mit der Bitte, Vorschläge für Kandidatinnen und Kandidaten der neuen Vertreterversammlung zu machen

04.03.26

Öffentliche Bekanntgabe des Wahlzeitraums vom 13.04. bis 30.04.2026 in der Presse

04.03.26

Auslegung Wahllisten in der Geschäftsstelle

13.03.26

Fristende für die Kandidatenvorschläge

06.04.26

Zustellung des Sonderhefts mit der Vorstellung der Kandidaten

06.04.26

Versand der Wahlunterlagen

13.04. - 30.04.26

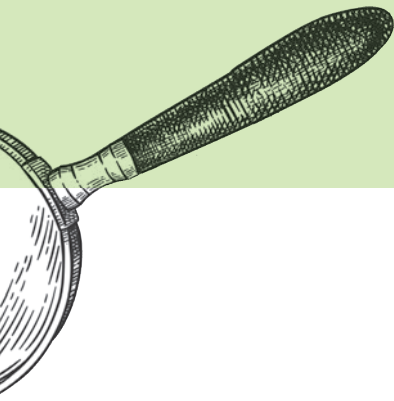
Stimmabgabezeitraum

07.05.26

*Auszählung Stimmzettel/
 Beschlussfassung Feststellung
 gewählte Vertreter und Ersatzvertreter*

08.05.26

*Benachrichtigung der gewählten
 Vertreter, Einholung der
 schriftlichen Erklärungen zur
 Annahme der Wahl (bis 21.05.2026)*



Bis zur unmittelbaren Durchführung der Wahl haben der Wahlvorstand und die ihn unterstützenden Mitarbeiter der Geschäftsstelle noch eine ganze Reihe vorbereitender Schritte zu absolvieren, die sich unter anderem auf die Kandidatengewinnung und das Anfertigen der Wahlunterlagen konzentrieren. In der zweiten Novemberhälfte wurden zunächst Schreiben an die aktuellen Vertreter und Ersatzvertreter versandt, in denen um eine Erklärung über eine mögliche weitere Kandidatur gebeten wird. Wenig später erfolgt eine Information an alle Mitglieder der Karl Marx, dem Wahlvorstand eigene Vorschläge zu Kandidaten mitzuteilen bzw. eigene Ambitionen zu bekunden.

22.05.26

Veranlassung der Bekanntmachung des Wahlergebnisses im KM Magazin und in der Presse

09.06.26

Einladung/Information der aktiven Vertreter zur Vertreterversammlung am 25.06.2026



Benedikt Nowak
*ist der Justiziar
der Karl Marx*

Interessenvertreter aller Mitglieder

Die regelmäßig alle vier Jahre stattfindenden Vertreterwahlen sind in einer Genossenschaft mit einer Vertreterversammlung, wie es bei der Karl Marx der Fall ist, elementar wichtige Vorgänge.

Denn anders als in Genossenschaften mit einer Generalversammlung, zu der jedes Mitglied erscheinen, für sich selbst reden und Anträge stellen und damit vor allem eigene Interessen verfolgen darf, werden diese unmittelbaren Teilhaberechte der Mitglieder in unserer Genossenschaft an die Vertreter delegiert.

Unsere Satzung sieht unter § 20 Abs. 1 vor, dass bei mehr als 1 500 Mitgliedern eine Vertreterversammlung als eines der drei Organe neben Vorstand und Aufsichtsrat besteht. Die Vertreterversammlung ist bei Genossenschaften mit hohen Mitgliedszahlen der Regelfall, um die mindestens einmal jährlich vorgeschriebenen Versammlungen praktikabel, geordnet und zielführend abhalten zu können.

Der Mindestumfang der Vertreterversammlung ergibt sich aus dem Genossenschaftsgesetz, das mit der Mindestanzahl von 50 Vertretern gewährleisten will, dass ein repräsentatives Organ vorhanden ist, um die Entscheidungen der Versamm-

lung ausreichend zu legitimieren. Beim Überschreiten der Anzahl von 7 500 Mitgliedern - wie bei uns - greift die Regelung § 30 Abs. 2 S. 2 der Satzung zur Ermittlung der Vertreteranzahl über 50 Vertreter hinaus, wonach auf je angefangene 150 Mitglieder ein Vertreter zu wählen ist, z.B. 7 501 Mitglieder = 51 Vertreter.

Die Vertreterversammlung an sich ist unter inhaltlichen Aspekten ohne Weiteres mit der eingangs benannten Generalversammlung vergleichbar. Allerdings haben Vertreter im Gegensatz zu den Mitgliedern in einer Generalversammlung ein Amt inne und treffen Entscheidungen im Interesse aller Mitglieder, folgen also nicht maßgeblich ihren eigenen Mitglieds- oder Nutzerinteressen. Auch gibt es keine Verpflichtung gegenüber ihrem Wahlbezirk, auch wenn sie dort kandidiert haben, was oftmals naheliegend ist, wenn sie dort wohnen.

Bei ihrem Agieren in der Vertreterversammlung, insbesondere bei Beschlussfassungen jedweder Art, sind die Vertreter durch ihr eigenverantwortlich und uneigennützig auszuübendes Amt im Gesamtinteresse aller Genossenschaftsmitglieder tätig.

94 Prozent im grünen Bereich

Die Karl Marx verbessert kontinuierlich die Energieeffizienz ihrer Gebäude

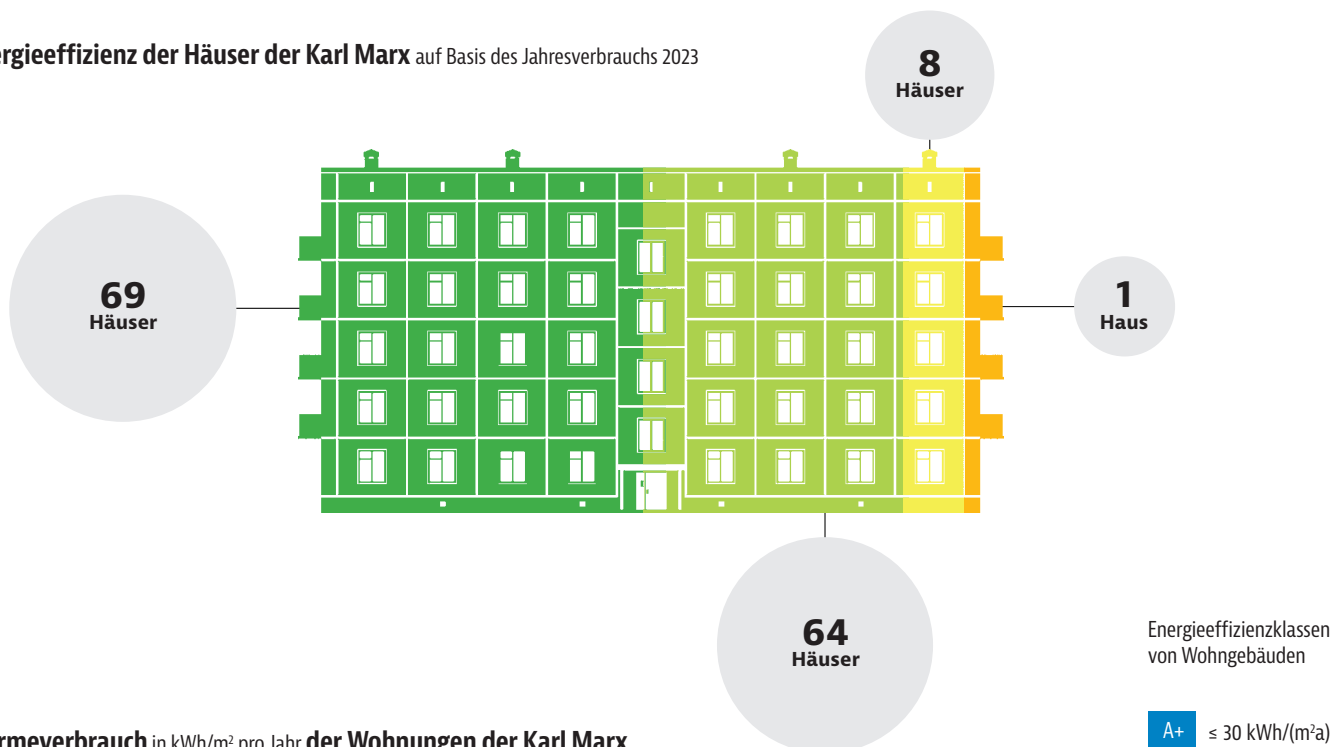
Etwa 35 Prozent der gesamten Endenergie werden in Deutschland in Wohngebäuden verbraucht, vor allem fürs Heizen und die Warmwasserbereitstellung. Das ist mehr als im gesamten Verkehrssektor. Effiziente Häuser sind daher ein wichtiger Hebel, um sowohl Kosten zu sparen, mehr Wohnkomfort zu ermöglichen, aber auch um einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Aus diesen Gründen hat auch die Karl Marx sowohl die zurückliegenden Modernisierungszyklen wie auch die laufenden Instandhaltungsmaßnahmen in ihrem Bestand dafür genutzt, die Energiebilanz

in ihren Häusern kontinuierlich zu verbessern. Was hat sie auf diesem Weg erreicht? Eine gute Möglichkeit, sich einen Überblick des Erreichten zu verschaffen, bieten die Energieausweise, die mit ihren unterschiedlichen Effizienzklassen, ganz ähnlich wie bei Kühlschränken oder Waschmaschinen, darüber Auskunft geben, wie viel Energie ein Gebäude verbraucht. Der durchschnittliche Gebäudewert (Energiebedarf) in Deutschland beträgt 130 kWh pro Quadratmeter und Jahr und entspricht der Klasse D. Legt man diese Messlatte an, gab es (Stand 2023) nur noch 9 von insgesamt 142 Häu-

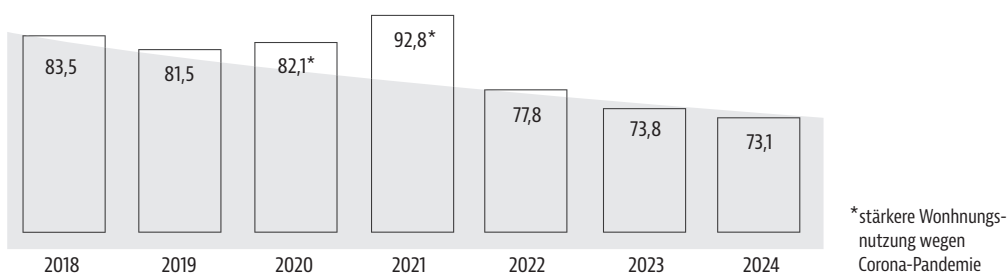
sern, die dem entsprachen oder mehr verbrauchten. Die übergroße Mehrzahl, 133 von 142 Gebäuden, entsprach den deutlich besseren Klassen C und B.

Wie die Entwicklung des Energieverbrauchs im Gebäudebestand zeigt, ist der Wert kontinuierlich gesunken. Dabei ergibt sich trotz aller Effizienzmaßnahmen nicht zwangsläufig eine kontinuierlich abfallende Linie, weil der Verbrauch auch von den Witterungsverhältnissen und dem individuellen Umgang mit Energie in jedem Haus beeinflusst wird.

Energieeffizienz der Häuser der Karl Marx auf Basis des Jahresverbrauchs 2023



Wärmeverbrauch in kWh/m² pro Jahr **der Wohnungen der Karl Marx**





*Sven Koch,
Teamleiter Hauswarte*



*Uwe Hebs,
Teamleiter technische
Objektverwaltung*



*Jonas Schmitt,
Objektverwalter*

Was bewirkt der neue Standort?

Voraussichtlich im Frühjahr wird der Neubau in der Ahornstraße in Betrieb genommen, in dem künftig u.a. die Hauswarte und Handwerker der Karl Marx ihren zentralen Stützpunkt beziehen. Was zeichnet den neuen Arbeitsort aus?

Die Frage stellten wir Uwe Hebs, Teamleiter technische Objektverwaltung, Sven Koch, Teamleiter Hauswarte und dem Objektverwalter Jonas Schmitt.

Sven Koch

Unser neuer zentraler Stützpunkt wirkt nicht mehr wie ein Provisorium. Die neue Arbeitsumgebung wurde von Anfang an auf die Bedürfnisse der Hauswarte zugeschnitten. Wir haben am neuen Standort deutlich mehr Platz für unseren in den letzten Jahren spürbar gewachsenen Maschinenpark, den wir hier in der Ahornstraße auch selbst besser warten können. Es gibt einen großzügigen Werkstattbereich, davon getrennte Lagerräume, wodurch sich auch die Arbeitsbedingungen verbessern. Bisher mussten wir auf verschiedene Gebäude ausweichen. Jetzt lässt sich alles von einem Punkt aus steuern.

Uwe Hebs

Unsere Handwerker, der Maler, der Tischler und der Elektriker, haben hier künftig bessere Arbeitsbedingungen, insbesondere für ihre Vorbereitungen. Das betrifft sowohl ihre Bürotätigkeiten am Computer als auch die praktischen Dinge wie notwendige Vorkehrungen, die sich in einer Werkstatt einfacher und schneller als vor Ort in den Wohnungen bewerkstelligen lassen. Das Haus hat moderne Besprechungsräume und bessere Sanitäranlagen. Wir haben in der Ahornstraße mehr Lagerungsmöglichkeiten für Material und Platz für die Einsatzfahrzeuge. Wir freuen uns über den Umzug.

Jonas Schmitt

Ein Objekt, das der Genossenschaft gehört, bietet natürlich andere Gestaltungsmöglichkeiten als angemietete Gebäude wie bisher in der Sternstraße. So konnten wir die Anforderungen unserer Hauswarte und Handwerker schon beim Planen und Bauen eingehend berücksichtigen. Außerdem vermieten wir in den oberen Etagen mehrere Gewerbeflächen, sodass wir durch die Ahornstraße statt Mietausgaben nun Mieteinnahmen verzeichnen werden. Es gibt inzwischen mehrere Bewerber, mit denen wir aussichtsreiche Vertragsverhandlungen führen, sodass das Objekt demnächst nicht nur von uns selbst gut genutzt wird.

GEBAUT WIRD IMMER



*Pro Aufzug benötigen
die Monteure
etwa vier Wochen
für die Installation*

Erster Aufzug im Turm

Wie bereits vermeldet, streben die Arbeiten auf der Baustelle, dem Projekt „Turm und Zeile“ in der Straße Zum Kahleberg, Schritt für Schritt ihrem Ende im kommenden Frühjahr entgegen. Immerhin haben die ersten Besichtigungen in den Musterwohnungen bereits stattgefunden. Seit November können sich auch Nicht-Mitglieder auf die Wohnungen bewerben. Interessierte können sich unter www.wohnungen-potsdam.de informieren. Doch andererseits gibt es auch noch einiges zu tun, ehe die neuen Bewohner in die Zeile und den Turm einziehen können.

Projektleiterin Katrin Weiser von der Bauabteilung der Karl Marx verweist auf die Arbeiten in den Bädern der Wohnungen. Gerade (ab Ende November) werden in der Zeile die Duschtrennwände eingezogen. Nebenan im elfgeschossigen 38 Meter hohen Turmbau geschieht ebenfalls Wichtiges. Bis vor Kurzem blickte man auf den Etagen noch in leere Aufzugsschächte. Gerade aber haben die Montagearbeiten für den Einbau des ersten von zwei Aufzügen begonnen, mit dem die Bewohner künftig barrierearm bequem jedes Stockwerk zwischen Keller und 11. OG erreichen können.

„Die Montagearbeiten für einen Aufzug werden etwa vier Wochen beanspruchen“, sagt Katrin Weiser. Der zweite Aufzug wurde ebenfalls schon angeliefert. Damit am Ende in allen 83 Wohnungen des Projektes die Behaglichkeit einzieht, wird im Dezember nun auch der Turm über die Hausanschlussstation mit dem Fernwärmenetz verbunden. „Die Leitungen des Versorgers sind schon anschlussfertig. Jetzt muss unsere Servicefirma noch die Hausanschlussstation errichten, alles verbinden und in Betrieb nehmen“, sagt die Projektleiterin.



*Hier erfolgt noch
die Montage der
Duschtrennwand*

HAUPTARBEITEN ABGESCHLOSSEN

Die Versorgungsschächte im Laplacing 34 und 36 sind schon wieder geschlossen, die Strangsanierung erfolgreich beendet. Bis zum 24. Oktober waren die Hauptleistungen, die Erneuerung der Trink- und Abwasserleitungen sowie der Lüftungskanäle, in den beiden Aufgängen erledigt. Begonnen wurden die Arbeiten im September.

Die Bäder, über die der Zugang zu den Schächten erfolgte, sind wieder nutzbar. Allerdings sind noch einige Restleistungen, etwa der Austausch der Wasserzähler, offen, wie Projektleiterin Ina Koslowska von der Bauabteilung berichtet. In den acht zu Duschbädern umgebauten Bädern sind Anfang Dezember noch die Duschtrennwände eingebaut worden, die erst nach dem speziellen Aufmaß hergestellt werden konnten.

Wann es hier am Laplacing oder zunächst an anderer Stelle mit den Strangsanierungen weitergeht, werden wir je nach Zustand und Verschleiß bis zum Jahresende entscheiden und rechtzeitig informieren“, sagt Ina Koslowska. Alles in allem habe die Strangsanierung bei beiden Aufgängen im Laplacing gut funktioniert. „Lediglich die Koordination und Kommunikation unter den verschiedenen beteiligten Baufirmen müssen wir stärker kontrollieren“, sagt sie.

KLEMMSTELLEN AUF DEN LETZTEN METERN

Die meisten Arbeiten im neuen Gebäude des neuen Stützpunktes für Hauswarte und Handwerker in der Ahornstraße sind längst erledigt. Der Einzug war zunächst im Dezember geplant. „Wir sind auf den letzten Metern. Die Elektriker schrauben die letzten Leuchten und Steckdosen an. Die Wand- und Deckenbeläge werden vervollständigt und die Malerarbeiten beendet, ehe dann die Büromöbel und Umkleideschränke kommen“, sagt Projektleiter Andreas Utecht. Aber hier und da klemmte es noch. Die Maler meldeten einen Krankheitsfall und die Abnahme des Aufzuges durch den TÜV wurde wegen eines defekten Bauteils verschoben. Auch an den Außenanlagen war Ende November noch nicht alles geschafft. So wird im Hof noch gepflastert und Mutterboden für die Grünpflanzen ausgebracht. Abschließend werden der Zaun und die Grundstückseinfahrt errichtet. „Aber grundsätzlich wollen wir Anfang des kommenden Jahres einziehen, sollte das Wetter bei den Außenarbeiten mitmachen“, bleibt der Projektleiter optimistisch.



*Der neue Stützpunkt für die
Hauswarte und Handwerker
in der Ahornstraße*

SO ERREICHEN SIE UNS

Geschäftsstelle

Telefon Zentrale:

(0331) 64 58-0

E-Mail:

info@wgkarlmarx.de

www.wgkarlmarx.de

*Erreichbarkeit - Termine
nach Vereinbarung:*

Mo., Mi., Do. 8-16 Uhr

Dienstag 8-18 Uhr

Freitag 8-13 Uhr

Bei Havarien

Firma Wärme und Bäder

Boris Hartl

Tel. (0331) 581 07 84,

Mobil (0160) 581 07 00

Bei Störungen

von TV und Radio

Firma PÿUR

Tel. (030) 25 777 111

x x x x x x x x x

**Die Geschäftsstelle
bleibt am 24. und am
31.12.2025 geschlossen.**



Der nächste Digitalisierungsschritt

Mehr Service und bessere Arbeitsabläufe durch neues ERP-System

Mit dem Jahreswechsel macht die Karl Marx einen weiteren bedeutsamen Digitalisierungsschritt. Die Genossenschaft etabliert ein neues ERP-System. „Wowiport“ ist, anders als die bisherige Lösung, eine cloudbasierte Plattform. Das bedeutet, die meisten Arbeitsprozesse laufen zentral in einem datengeschützten deutschen Rechenzentrum ab. Aufgaben wie die Bestandsverwaltung, die Mietenbuchhaltung, der Zahlungsverkehr, die Dokumentenarchivierung oder das Auftragsmanagement werden von den Mitarbeitern der Karl Marx über verschlüsselte Verbindungen bearbeitet.

„Dadurch lassen sich viele Arbeitsabläufe automatisieren und Prozesse enger verknüpfen. So werden etwa Reparaturaufträge automatisch den zuständigen Bearbeitern zugeordnet. Im Beratungsgespräch stehen alle notwendigen Daten auf einen Blick zur Verfügung“, erklärt Projektleiter und IT-Fachmann Ronny Rehbein. Er steuert das Umstellungsprojekt innerhalb der Karl Marx. „Wir sehen in dem Schritt eine ganze Reihe von Vorteilen“, kommentiert Vorstandsmitglied Bodo Jablonowski die 2024 getroffene Umstellungsentscheidung. Sie ermögliche eine effizientere Arbeitsorganisation, einen flexibleren Mitarbeiterinsatz, verringerten Papieraufwand, schnellere Auftragsbearbeitungen sowie einen erweiterten Kundendienst.

In den letzten Monaten erfolgte zunächst eine Übertragung der Daten aus dem alten in das neue System. Mit Unterstützung des Wowiport-Anbieters wurden Mitarbeiter in ihre neue Arbeitsumgebung eingearbeitet. Die Umstellung zum 1. Januar 2026 ist nun der Schritt in die Praxis. Dann kommt es darauf an, die notwendigen praktischen Erfahrungen zu sammeln und die Vorteile des neuen ERP-Systems im Arbeitsalltag zu nutzen.

Ganz abgeschaltet wird das alte System aber noch nicht, wie Ronny Rehbein sagt. Es wird noch für die Abrechnung der aktuellen Betriebskosten für das laufende Geschäftsjahr 2025 benötigt. Erst im Folgejahr wird Wowiport dann auch für diesen Zweck eingesetzt. Vorstandsmitglied Bodo Jablonowski erwartet, dass die Mitglieder zunächst wenig von den Veränderungen bemerken. Das ändere sich, wenn in einigen Monaten auch das neue Kundenportal freigeschaltet wird. Dort können die Nutzer dann online u.a. Verträge einsehen, Änderungen mitteilen und Reparaturaufträge melden.

FESTLICHE EINSTIMMUNG

Auch am 21. Dezember um 18:00 Uhr erklingt noch mal festliche Adventsmusik in der Potsdamer Stadtmitte. Vom Balkon in der Humboldtstraße 4 spielen die Potsdamer Turmbläser festliche Weisen und moderne Weihnachtsklassiker. Mit ihrem kostenfreien Angebot wollen die Musiker ihr Publikum auf die kommenden Feiertage einstimmen. Die Formation wurde 1978 von fünf jungen Solobläsern der Brandenburgischen Philharmonie Potsdam gegründet. Die Balkonkonzerte am Alten Markt werden vom Potsdam Museum gemeinsam mit Aenne Lamprecht von der Physiotherapie Potsdam am Stadtschloss organisiert.



BESSER ERREICHBAR

Seit dem 1. Dezember 2025 können Bürgerinnen und Bürger in der Edisonallee nahezu alle Dienstleistungen des Bürgerservicecenters in Anspruch nehmen. Ausgenommen sind lediglich vorläufige Ausweisdokumente. In Zentrum Ost steht damit ein zweites vollwertiges Bürgerservicecenter zur Verfügung, das vor allem für die Stadtteile Babelsberg, Am Stern und Am Schlaatz gut erreichbar ist. Außerdem ist der Terminlos-Schalter von der Wilhelmallee an den Hauptstandort des Bürgerservicecenters in der Yorckstraße 22 umgezogen.



Wer vor Weihnachten noch Zeit und Lust hat unter Leute zu gehen, kann bis zum Heiligen Abend noch viele Veranstaltungen besuchen. Allein hier findet man noch 33 Möglichkeiten, etwas Schönes zu erleben:

www.potsdamtourismus.de/planung/weihnachtliches-potsdam



SPANNUNG UND VORFREUDE



Eine festliche „Weihnachtslesung mit Musik“ veranstaltet das Kulturhaus Babelsberg am 21. Dezember um 17 Uhr. Am kürzesten Tag des Jahres treten die Autorinnen Andrea Maluga, Heidi Ramlow und Susanne Rüster an, um ihr Publikum mit unterhaltsamen Kurz- und Kriminalgeschich-

ten in Weihnachtsstimmung zu bringen. Der Eintritt kostet 7 Euro, ermäßigt 5 Euro. Reservierung unter:

0331 704 926 4 oder unter kulturhaus@awo-potsdam.de



Gemeinsam bezwingt einsam

Begegnungen bei Kultur oder im Ehrenamt helfen gegen Einsamkeitsgefühle

Kürzere Tage, nahender Jahreswechsel – für viele Menschen ist Einsamkeit in diesen Wochen deutlicher spürbarer als in anderen Zeiten. Jede(r) Zehnte in Berlin und Brandenburg kennt das beklemmende Gefühl nur zu gut, hat die Techniker Krankenkasse ermittelt. Selbst wenn es in der Genossenschaft darüber keine Erhebungen gibt, in ihrem Arbeitsalltag begegnen auch die Sozialarbeiterinnen der Karl Marx dem Phänomen immer wieder. „Das ist bei uns im Kleinen nicht viel anders als in der gesamten Gesellschaft“, bestätigen Corina Beutke und Sarina Häcker.

Einsamkeit sei nicht traurig, wenn sie beachtet wird, sagen Experten. Das Motto hat sich auch die Landeshauptstadt auf die Fahnen geschrieben und will gegen-



*Sarina Häcker und
Corina Beutke, unsere
Sozialarbeiterinnen*

steuern, unter anderem mit Kultur. Der Anfang November von der Oberbürgermeisterin im Bürgerhaus Am Schlaatz eröffnete „Kulturwinter“ steht unter dem Motto „Vielfalt entdecken – Gemeinschaft erleben“. Ein abwechslungsreiches, meist kostenfreies Programm, will in Kitas und Pflegeeinrichtungen bis hin zu öffentlichen Veranstaltungen gemeinsame Erlebnisse schaffen. In Kunst und Kultur sieht Noosha Aubel ein wirksames Instrument, das Gefühl zu vermitteln, Teil einer lebendigen Gemeinschaft zu sein.

Die viel gerühmte Einsamkeit

*Wie schön ist es
allein zu sein!
Vorausgesetzt natürlich,
man hat Einen,
dem man sagen kann:
„Wie schön ist es,
allein zu sein!“*

Mascha Kaléko

Auch die Sozialarbeiterinnen begrüßen die Initiative, die Menschen zusammenbringen will. „Solche Impulse, gemeinsame Erlebnisse zu teilen, sind wichtig, um der Vereinzelung entgegenzuwirken“, weiß Corina Beutke. „Aber man muss auch selbst etwas dafür tun, eigene Kontakte pflegen und der Begegnung mit anderen nicht aus dem Weg gehen“, betont Sarina Häcker. Ob jung oder alt, es sei besser, Einsamkeitsgefühlen mit Eigeninitiative zu begegnen, als still darunter zu leiden.

Im Berliner Bezirk Reinickendorf, wo es die erste Einsamkeitsbeauftragte Deutschlands gibt, sieht man ein wirksames Gegenmittel in der Übernahme eines Ehrenamtes. Es vermittele Struktur, Wertschätzung und Begegnungen und helfe auf diese Weise sowohl denen,

die helfen wollen wie jenen, die Hilfe benötigen. In Potsdam ist etwa die „Agentur für Ehrenamt“ des Vereins *Sekiz in der Hermann-Elflein-Straße 11* eine nützliche Anlaufstelle. Hier kann man herausfinden, wo man sich einbringen könnte. Gesucht werden etwa Mitstreiter bei gemeinsamer Gartenarbeit

oder Interessenten, die als Familienpate anderen zur Seite stehen. Doch auch in unmittelbarer Nachbarschaft finden sich Anknüpfungspunkte. Corina Beutke verweist auf die Nachbarschaftshäuser, die es in jedem Wohngebiet gibt, die mit vielfältigsten Ideen unterschiedliche Bedürfnisse ansprechen. „Bei Hausbesuchen lasse ich oft einen Flyer da“, sagt sie. Sarina Häcker sieht daneben auch Möglichkeiten, unmittelbar vor der eigenen Wohnungstür wirksam zu werden. „Jetzt im Advent: Plätzchenbacken für die Nachbarn. Einen Versuch ist es wert“, schlägt sie vor, die Jahreszeit als Chance zu begreifen.

www.potsdam.de/kulturwinter ✨
www.sekiz.de/ehrenamt ✨

Lenas Welt

Das isser, der Dezember!!! Jetzt ist es amtlich, sich von Lichterketten in den wildesten Farben blenden zu lassen. Im Hausflur über „Zu verschenken“-Kisten stolpern. Morgens schon Spekulation. Weil ist ja bald Weihnachten. Fast jeden Tag bringt jemand Kekse mit, sodass ich mich bald rollend durch die Geschäftsstelle oder von Termin zu Termin bewege.

Die „richtigen Erwachsenen“ sprechen ganz wehmütig von Besinnlichkeit. Spoiler: Naja, kommt irgendwie nie so richtig auf?! Stattdessen denke ich an Geschenke, die ich doch erst wieder am 24. an der Autobahnraststätte unterwegs zur Familie kaufe ... wo ich mit schlechtem Gewissen ankomme. Dieses Jahr jongliere ich Deadlines für die Schule, lerne für die Abschlussprüfung. Frage mich, ob das Zit-

tern von zu viel Kaffee, von der Heizung oder vom Alter (Mitte Zwanzig) kommt? Dazwischen klopft Weihnachten an und fragt scheinheilig, ob ich nicht auch mal 5 Minuten hätte, um mich zu entspannen. Hab ich natürlich nicht. Nehm ich mir aber! Selbst wenn ich ewig im Auto sitze, um meine deutschlandweit verteilte Familie zu sehen, nur um vom Onkel nach dem 3. Glühwein mit der Frage nach „diesem TikTok“ genervt zu werden. Und ob wir jungen Leute auch mal das „Telefon“ wegpacken können? Ich mache es! Jedes Jahr aufs Neue.

Brauchen wir perfekte Besinnlichkeit? Wir brauchen Menschen, die uns anlächeln, weil sie ahnen, wie kalt es um uns herum und manchmal auch in uns drin ist. Wir brauchen Gemeinschaft, nicht

aus großen Worten, sondern aus kleinen Gesten, an die man sich erinnert. Die das gleiche Gefühl vermitteln wie der Glühwein meines Onkels. Es ist doch ganz schön, Mitbewohnerin eines Hauses zu sein, in dem alle irgendwie versuchen, durch den Winter zu kommen. Also: Frohe Weihnachten an alle, die feiern und einen schönen Dezember an alle Anderen.



Lena Ehrenreich ist Auszubildende bei der Karl Marx und wohnt selbst bei der Genossenschaft



*Im Minsk ist die
Platte Kunstobjekt*



Mond über dem Balkon

Die Ausstellung „Wohnkomplex. Kunst und Leben im Plattenbau“ im Kunsthaus Minsk am Brauhausberg zeigt noch bis zum 8. Februar künstlerische Arbeiten aus mehreren Jahrzehnten, die sich mit Wohnbauten beschäftigen, die in Potsdam und dem umliegenden Land zur vertrauten Kulisse gehören. Im gesamten Bundesland Brandenburg haben rund 400 000 Menschen in der „Platte“ ein Zuhause.

Zweifelloos ist es ein Verdienst, die früher als „Neubaugebiete“ bezeichneten Viertel und ihre Entstehungsgeschichte als kulturellen Resonanzraum vorzustellen. Ausstellungskurator Kito Nedo hat auf zwei Etagen über 50 Gemälde, Zeichnungen, Fotos, Videos, Skulpturen von 24 Künstlern zusammengestellt. Sie setzen sich mit den bis heute anhaltenden Geburtswehen der einst neuen Stadtviertel und der Identitätssuche ihrer Bewohner auseinander.

So erinnert sich die heute in Köln lebende Malerin Sabine Moritz in Zeichnungen und Gemälden an ihre Kindheit und Jugend in Jena-Lobeda. Wie sie angesichts vieler identischer Gebäude, Flächen und Farben die eigene Haustür nicht fand. Der Hallenser Maler Uwe Pfeifer zeigt Ansichten aus dem Halle-Neustadt vom Anfang der 1970er Jahre, deren Licht- und Formensprache nach der Wirkung der neuen Gebäudekomplexe auf ihre Bewohner fragt. Ein romantischer Mond blickt auf einen noch fast nackten Balkon. Die Fotoauswahl von Wenke Seemann spiegelt den Kontrast des Aufbruchs, den die Entstehung der Rostocker Wohngebiete Lichtenhagen und Groß Klein einst verkörperten, mit ihrer Wende- und Nachwendeentwicklung.

Der Ausstellungsort „Das Minsk“ ist klug gewählt. Das heutige Kunsthaus galt in DDR-Tagen als modernes Terrassenrestaurant und ist selbst ein Kind jener

Zeit, die die „Platte“ zur sozialen Utopie machte. An der Nahtstelle zwischen dem historischen Potsdam und den südlicher gelegenen, in Plattenbauweise errichteten Neubaugebieten könnte man es als ganz eigenen Ausstellungsteil begreifen, der den Blick in die Gegenwart öffnet.

Die verschiedenen künstlerischen Blickwinkel vermitteln einen anhaltenden Eindruck vom vielfach unterschätzten Wandel, den viele ostdeutsche Wohngebiete in den letzten Jahrzehnten erlebt haben. Anregung. Er ist umso stärker, wenn man nach der Ausstellung zu einem Spaziergang durch den „Schlaatz“ oder „Stern“ aufbricht. Man wird zahlreiche Anknüpfungspunkte finden und sich doch gleichzeitig fragen: War das wirklich hier? Die jüngere Entwicklung wäre eine eigene Ausstellung wert.

GEBURTSTAGE IM NOVEMBER UND DEZEMBER 2025 UND JANUAR 2026

99 JAHRE

Werner Goydke

98 JAHRE

Christa Wittig

96 JAHRE

Frieda Dammann

95 JAHREHeinz Bernhardt, Marianne Noack,
Gerda Redlich**90 + JAHRE**Ruth Barsties, Ruth Becker, Waltraud
Beinarowitz, Anne-Gret Behrend, Horst
Budig, Wolfgang Bunzler, Regina Burek,
Christa Dietrich, Herta Döring, Helmut
Dummer, Johanna Eckert, Erika Elstner,
Walter Gensicke, Dr. Klaus Gloede,
Sonja Hähnel, Dr. Hans Harwardt,
Horst Jagodzinski, Helmut Klitsche,
Christa Knappe, Werner Kogge, Heinz
Kosse, Elisabeth Kurth, Horst Lange,
Ingeborg Lemke, Hans Lenius, Ingeborg
von Lupin, Waldtraut Matthes, Erna
Naumann, Günter Nielbock, Christa
Peler, Inge Pioch, Ruth Plaegel, HeinzRajeski, Siegfried Röhr, Peter Scheyer,
Erich Schirrmeier, Rolf Schnitkus,
Werner Siegmund, Lothar Stäglich,
Käthe Stein, Susanne Uhlemann, Dieter
Vetters, Eberhard Wurzer**85 JAHRE**Rita Baatz, Christel Bastian, Peter
Bendig, Margrit Bethge, Renate Blaschke,
Renate Blau, Erika Delling, Waltraud
Dylakowitz, Karl-Heinz Euent, Ulla
Fritzsche, Hans-Jürgen Frohnert, Ursula
Hapke, Jutta Hessendenz, Carola Ihrke,
Marie-Luise Kerl, Brigitte Komoll, Jörg
Kroll, Christa Kußatz, Wolfgang Losse,
Lore Lorenz, Harald Mahlow, Heide
Peter, Christel Pfänder, Günter Pfeiffer,
Solveig Pollok, Achim Radke, Norman
Ritter, Helga Tschierschke, Robert
Weinheimer, Peter Wollentin, Wilfried
Zenker**80 JAHRE**Helga Ahrens, Klaus-Peter Beer, Heinz
Brisch, Peter Decker, Klaus Handke,
Siegfried Henke, Hans-Jürgen Herse,
Detlev Jacobi, Anneliese Löser, Detlev
Mentz, Bernd Robè, Henrik Rubesch,Birgit Schuchardt, Klaus Sillig,
Ilona Splettstößer, Wolfgang Vöse**75 JAHRE**Manfred Bauschke, Dietmar Boemer,
Christel Bongers, Marion Brandenburg,
Ulrich Buchholz, Monika Düwel,
Hannelore Falk, Christine Gerlach,
Marlis Göbel, Christel Grosse, Bernd
Hase, Melitta Hippe, Christel Hellmann,
Renate Henning, Peter Hering, Karin
Hölzer, Hans-Joachim Jeck, Axel Karg,
Margitta Kummerow, Norbert Kühnel,
Dr. Ingrid Krüger, Brigitte Lück,
Matthias May, Barbara Meissner,
Dorothea Mertscheit, Margot
Mahlkow, Christel Müller, Gerhard
Quolke, Rolf Richter, Christine Schirott,
Petra Schaefer, Irene Sosna, Hannelore
Trauer, Brigitte Tiecke, Petra Schulz,
Lutz Schlemminger, Kuno Prochnow,
Elvira Steinmeyer, Sabine Paprocki,
Lydia Scherer, Annelie Wargowske*Herzlichen Glückwunsch!*

Versüßte

INFORMATIONSLAGE

Mehr aus dem Wohngebiet, dem Umfeld und der Karl Marx können Sie mit dem KM-Newsletter erfahren, der regelmäßig zwischen den KM Magazinen erscheint. Unter den ersten 20 Anmeldungen verlosen wir 20 x 25 Euro Gutscheine für die renommierte Schokoladenmanufaktur Felicitas in der Gutenbergstraße 26 in Potsdam (www.felicitas-schokolade.de).

Am besten gleich anmelden und QR-Code scannen!
Oder unter:

wgkarlmarx.de/Newsletter 





Unsere Tochter hat gerade ein kleines Schwesterchen bekommen. Für uns als Familie wie auch für Freunde, Nachbarn und weit darüber hinaus soll 2026 vor allem Gesundheit, Glück und ein freundliches Miteinander im Gepäck haben.

Paul Kreuzberger, Stadtmitte

